



Praxisbeispiel Elternabend: Anklickbare Grafik „5 Prinzipien der Medienerziehung“

Das folgende Praxisbeispiel veranschaulicht fünf Prinzipien der Medienerziehung. Mithilfe der anklickbaren Grafik werden Eltern angeregt, sich mit dem Thema Medienerziehung in der Familie auseinanderzusetzen und sich miteinander zu den einzelnen Aspekten auszutauschen.

Technische Vorbereitung

Material

- Anklickbare Grafik „5 Prinzipien der Medienerziehung“ (Online- oder Offline-Version)
- Leistungsfähiger Laptop oder Computer mit einem gängigen Internet-Browser
- Beamer mit Leinwand oder Smartboard für die Präsentation

Nutzung mit Internetverbindung (Online-Version)

- ➔ Grafik „5 Prinzipien der Medienerziehung“

Nutzung ohne Internetverbindung (Download der Offline-Version)

- ➔ **Für Windows: Grafik „5 Prinzipien der Medienerziehung“**
 - Grafik_5_Prinzipien_Medienerziehung.zip-Datei herunterladen
 - Grafik_5_Prinzipien_Medienerziehung.zip-Datei entpacken
 - Grafik_5_Prinzipien_Medienerziehung.exe starten
- ➔ **Für MacOS: Grafik „5 Prinzipien der Medienerziehung“**
 - Grafik_5_Prinzipien_Medienerziehung.dmg-Datei herunterladen
 - Grafik_5_Prinzipien_Medienerziehung.dmg-Datei entpacken
 - App bzw. Programm direkt starten oder in Mac-Apps hinzufügen

Inhaltliche Vorbereitung und Einsatz der anklickbaren Grafik

Hintergrundinformationen zur inhaltlichen Vorbereitung finden Sie in den Dokumenten „**5 Prinzipien der Medienerziehung**“, „**Mögliche Elternfragen (FAQ)**“ sowie „**Mediennutzung und Vorbildfunktion**“ im Bereich „Medien in der Familie: Medienerziehung im Alltag“. Weitere Anregungen werden in den „**Handlungstipps**“ für Eltern im Bereich „Medien in der Familie: Medienerziehung im Alltag“ gegeben.

Halten Sie die anklickbare Grafik „5 Prinzipien der Medienerziehung“ in der Online- oder Offline-Version bereit, z. B. zur Ansicht über einen Bildschirm/Beamer.

Möglicher Ablauf

- Öffnen Sie die anklickbare Grafik in der 100%-Ansicht.
- Beginnen Sie mit einer Impulsfrage an die Eltern, z. B. „Was bedeutet für Sie Medienerziehung?“. Sammeln Sie erste Ideen und Antworten der Anwesenden.
- Klicken Sie das Bild in der Mitte der anklickbaren Grafik an. Es öffnet sich ein Pop-Up mit einer knappen Erläuterung des Begriffs „Medienerziehung“. Gehen Sie kurz darauf ein.
- Klicken Sie nun hintereinander die einzelnen abgebildeten Prinzipien der Medienerziehung an. Es öffnet sich jeweils ein Pop-Up. Gehen Sie auf die einzelnen Prinzipien ein und klären Sie mit den Eltern, was unter den Ansätzen „Schützen und Vorbild sein“, „Gemeinsam Regeln vereinbaren und Mediennutzung reflektieren“, „Aufklären und Orientierung geben“, „Kompetentes (Medien-)Handeln vermitteln“ und „Zuhören und Unterstützung bieten“ zu verstehen ist. Mithilfe der angezeigten Fragen können jeweils weitere Aspekte gemeinsam mit den Eltern besprochen und diskutiert werden:

Schützen und Vorbild sein

Wie kann ich als Elternteil meine eigene Mediennutzung überdenken und sie meinem Kind vorleben?

Antwortmöglichkeit: Eltern und ältere Geschwister sind bei der Mediennutzung ein großes Vorbild für Kinder. In der Familie werden die ersten Medienerfahrungen gemacht. Außerdem spielen Medien eine wichtige Rolle im gegenseitigen Austausch und im Zusammenleben im Alltag. Kinder erleben, dass Medien den Alltag strukturieren: Die Zeitung zum Frühstück, das Radio beim Kochen, das Fernsehen nach dem Abendessen, das Smartphone zu jeder Tageszeit. Sie erfahren auch, wie wichtig manche Beschäftigungen mit Medien sind, so dass z. B. ältere Geschwister nicht gestört werden wollen, wenn sie ihre Lieblingsserie schauen

oder an der Konsole spielen. Eltern sollten bewusst darauf achten, welche Medien sie selbst und wie lange im Alltag nutzen und überlegen, in welchen Situationen z. B. das Smartphone auch mal beiseitegelegt werden kann.

Gemeinsam Regeln vereinbaren und Mediennutzung reflektieren

Welchen Stellenwert haben Medien in meiner Familie?

Antwortmöglichkeit: Die Geräteausstattung ist in den meisten Familien hoch. Dabei haben digitale Medien in jeder Familie einen anderen Stellenwert. Regeln zur Nutzung sollten gemeinsam festgelegt und auch von allen eingehalten werden: z. B. welche Medien und Inhalte genutzt werden, in welchen Situationen und wie lange. Kinder und Jugendliche können so lernen, mit begrenzten Nutzungszeiten umzugehen und sie nach Möglichkeit auch selbständig einzuhalten. Zu strenge Zeitvorgaben sind dabei aber nicht immer sinnvoll: Mithilfe von Zeitkontingenten können Kinder z. B. ein Computerspiel an einer geeigneten Stelle beenden, ohne etwa einen Spielfortschritt zu verlieren. Es ist außerdem wichtig, die verhandelten Regeln immer wieder zu überprüfen und sie entsprechend den aktuellen Nutzungsgewohnheiten und Kenntnissen der Kinder und Jugendlichen anzupassen.

Aufklären und Orientierung geben

Über welche Risiken und Herausforderungen im Netz spreche ich mit meinem Kind?

Antwortmöglichkeit: Mögliche Risiken wie In-App-Käufe oder Kostenfallen, aber auch Konsequenzen ihrer Handlungen z. B. in Bezug auf Urheber- und Persönlichkeitsrecht sind Kindern und Jugendlichen nicht immer bewusst. Gespräche über Medien, Hintergründe und Zusammenhänge sind daher sehr wichtig. Auch problematische Inhalte wie Gewalt, Cybergrooming, Pornografie oder Extremismus sollten – je nach Alter und Nutzungsgewohnheiten des Kindes – thematisiert und der Umgang damit besprochen werden.

Kompetentes (Medien-)Handeln vermitteln

Was bedeutet der Begriff „kompetent“ in Bezug auf Mediennutzung?

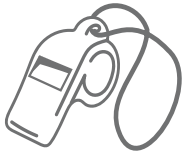
Antwortmöglichkeit: Medien kompetent zu nutzen, heißt selbstbestimmt, kritisch und aktiv mit ihnen umzugehen. Um Medien zu begreifen und sie verantwortlich zu nutzen, braucht man verschiedene Fähigkeiten. Das bedeutet nicht nur, dass man weiß, wie ein Gerät funktioniert, sondern auch, dass man die Inhalte und möglichen Probleme gut einschätzen kann. Medienkompetenz ist von Anfang an auch Familiensache. Dabei spielt z. B. die Vorbildrolle der Eltern und Geschwister eine große Rolle.

Zuhören und Unterstützung bieten

Wie gelingt ein guter Austausch über Mediennutzung mit meinem Kind?

Antwortmöglichkeit: Prinzipiell ist es wichtig, regelmäßig mit dem Kind im Gespräch zu sein und sich über dessen Medienerfahrungen auszutauschen und Interesse für die Vorlieben des Kindes zu zeigen. So fällt es dem Kind auch bei negativen Erfahrungen oder beim Kontakt mit überfordernden Inhalten leichter, sich zu öffnen und sich den Eltern anzuvertrauen. Macht ein Kind Erfahrungen, die es überfordern, sollten Eltern zuhören und ihre Unterstützung anbieten. Sie sind wichtige Ansprechpersonen und sollten möglichst verständnisvoll reagieren.

- Beginnen Sie eine offene Gesprächsrunde und regen Sie einen persönlichen Austausch der Eltern an. Mögliche Diskussionsfragen:
 - Welche Erfahrungen haben Sie im Familienalltag in Bezug auf Regeln zur Mediennutzung gemacht?
 - Gibt es Themen rund um die Medienerziehung, die Sie als besonders herausfordernd empfinden?
- Besprechen Sie mögliche Handlungsoptionen und Tipps für den eigenen Alltag. Anregung bieten die beiliegenden „**Handlungstipps**“. Die Tipps finden Eltern auch im Bereich „Medien in der Familie: Medienerziehung im Alltag“.
- Anlaufstellen für Beratung und Hilfe zum Thema Medienerziehung finden Eltern in der „**Linkliste: Beratungsstellen und Hilfsangebote**“ im Bereich „Medien in der Familie: Medienerziehung im Alltag“.



Handlungstipps

Gemeinsam Regeln vereinbaren

Es kann hilfreich sein, feste Regeln zur Mediennutzung in Ihrer Familie zu vereinbaren, z. B. keine Smartphones am Esstisch oder nachts keine Geräte im Kinderzimmer (sondern in der Küche o. ä.). Beziehen Sie dazu alle Familienmitglieder mit ein und erarbeiten Sie gemeinsam eine Lösung, mit der alle einverstanden sind. Sie können auch z. B. den Mediennutzungsvertrag verwenden, den alle unterschreiben:

➔ www.mediennutzungsvertrag.de

Die eigene Mediennutzung bewusstmachen und Vorbild sein

Achten Sie einmal einen ganzen Tag lang darauf, wann welche Medien in Ihrer Familie genutzt werden. Viele Geräte zeigen in den Einstellungen an, wie lange etwas genutzt wird. Nehmen Sie die Nutzung von Internet, Fernsehen oder Smartphone nicht immer selbstverständlich hin – nur, weil das Smartphone oft schnell zur Hand ist, muss die Freizeit nicht ausschließlich damit verbracht werden. Mit Ihrem Verhalten sind Sie zudem Vorbild für Ihr Kind.

Sich die Gründe der eigenen Nutzung klar machen

Überlegen Sie ab und zu, warum Sie oder Ihre Familienmitglieder bestimmte Medien(-angebote) nutzen. Das hilft, die Gründe für die Mediennutzung bewusst wahrzunehmen und einzuschätzen. Verfolgen Sie damit einen konkreten Zweck oder passiert es aus Langeweile? Falls Letzteres zutrifft, fallen Ihnen bestimmt auch alternative Beschäftigungen für Ihre Familie ein.

Stress reduzieren

Mediennutzung kann auch anstrengend sein. Gerade die ständige Erreichbarkeit und viele Nachrichten, z. B. in Gruppenchats, können stressen. Der Stress lässt sich reduzieren, indem nur die Nachrichten gelesen werden, die einen wirklich interessieren. Wem das schwerfällt oder wenn es mal zu viel wird, können einzelne Chats bzw. Gruppenchats (zeitweise) stummgeschaltet oder Gruppen auch ganz verlassen werden. Achten Sie auf Ihr persönliches Gefühl und vermitteln Sie diese Einstellung auch Ihrem Kind!

Zeitfallen vermeiden und Grenzen setzen

Die Zeit vergeht mit Medien oft wie im Flug. Überlegen Sie vorher gemeinsam, wie lange das Spielen, Surfen oder Fernsehen dauern soll. Setzen Sie durch, dass sich alle in der Familie an das Zeitlimit halten. Verbote sind dabei in der Regel nicht zielführend, dennoch sollten Sie klare Grenzen setzen.

Medien gemeinsam nutzen

Zusammen macht es am meisten Spaß. Sie können neue Angebote gemeinsam ausprobieren oder Sie lassen sich von Ihrem Kind die neusten Trends zeigen. Gemeinsame Medienerlebnisse verbinden. Wenn Sie dadurch im Gespräch bleiben, kann Ihrem Kind auch der Austausch bei positiven und negativen Medien-erfahrungen leichter fallen.

Abwechslung bieten

Andere Menschen treffen, gemeinsam lachen und etwas unternehmen – gestalten Sie Ihre Freizeit und den Familienalltag auch immer wieder bewusst ohne Medien und lassen Sie das Smartphone in der Tasche.

